

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 95.

Sonntag den 5. April.

1863.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Ober-Post-Direction werden von jetzt an, wie bisher Sonntags, so auch an den auf Wochentage fallenden kirchlichen Festtagen, als: am Tage Mariä Verkündigung, am Charfreitage, am zweiten Osterfeiertage, am Feste der Himmelfahrt Christi, am zweiten Pfingstfeiertage, am Reformationstage, am zweiten Weihnachtsfeiertage und an den beiden Bußtagen, die Nachmittagsbestellungen von Briefen und Geldern, soweit sie nicht expresse Sendungen betreffen und insofern die genannten Festtage nicht in die Reßzeiten fallen, bis auf Weiteres nicht stattfinden.

Königliches Ober-Post-Amt.
Röntsch.

Leipzig, 4. April 1863.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den Inhalt des unterm 2. März c. in Nr. 69 so wie Nr. 92 des diesjährigen Tageblattes veröffentlichten Regulativs, wonach wir für Ausführung von Gasrohrleitungen und Gasbeleuchtungsanlagen vom 1. gegenwärtigen Monats ab freie Concurrenz gestattet haben, machen wir hiermit bekannt, daß sich bis jetzt

Herr Schlossermeister Carl Julius Rigsche,
Carl Friedrich Traugott Schade,
Moriz Heinrich Ulrich,

Drechslermeister Friedrich Wilhelm Wittschaff und
Kaufmann Berthold Schäffer, Firma Schäffer & Walder,

für diesen Gewerbsbetrieb bei uns angemeldet, auch in Gemäßheit §. 7 des obgedachten Regulativs über den Besitz der dazu erforderlichen Vorrichtungen mittelst Zeugnisses unserer Gasanstalt ausgewiesen haben.

Der Rath der Stadt Leipzig,
Dr. Koch. Dr. Hempel.

Leipzig, den 4. April 1863.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Bliß-Ableitungen für die Turnhalle soll im Wege der Submission vergeben werden. Hierauf Reflectirende ersuchen wir, bei dem Rath-Bauamte von den Specialitäten der Arbeit und den zu stellenden Bedingungen Kenntniß zu nehmen und ihre Preis-Angaben versiegelt bis spätestens den 7. April d. J. bei genanntem Rath-Bauamte einzugeben.

Des Rathes Bau-Deputation.

Leipzig, den 28. März 1863.

Osterlied.

Run klinget durch die Lande wieder
Das heilige Wort vom Auferstehn,
Es regt sein flammendes Gefieder
Und schwebt empor zu Himmelshöhn.
Dies Wort, es klingt so zaubermächtig,
Wie kaum ein zweites klingen mag:
Vor ihm entflieht, was trüb und nächtig
Noch auf der wunden Erde lag.

Da geht ein tiefgeheimtes Schauern
Durch alle Fluren weit und breit:
Sagt an, wie lange wird es dauern,
Daß uns auch naht die Osterzeit?
Die Knospen an den Bäumen schwellen,
Der Vogel baut sein frühes Nest,
Der Strom verbraust in raschem Wellen
Und trägt zu Meer des Winters Rest.

Wo sich mit Grün die Wiesen kleiden,
Spriegt auch die erste Blume schon.
Kraus schmücken sich am Bach die Weiden,
Die Quelle rauscht mit Silberton.
Des Winters Troß, er ist gebrochen,
Gebändigt seine starre Macht,
Und harren wir noch wenig Wochen,
Erschließt der Lenz die vollste Pracht."

Und wieder geht ein heiliges Schauern
Durch alle Fluren weit und breit:
Dem Herzen auch nach langem Trauern
Naht eine selbe Osterzeit.
Und wenn zur Gruft die Treuen kommen
Nach langer Nacht im Morgenroth,
Da ist der Stein hinweggenommen
Und Leben sproßt durch Noth und Tod."

Wo freudeloses Graun gewaltet,
Da schwebt ein Engel lieb und licht,
Da hat sich Alles neu gestaltet
Und grünt und blüht im Lenzgedicht." —
Drum, Menschenherz, mit Gram beladen,
Raff' dich empor im Morgenwehn:
Die Liebe wird auch dich begnaden
Mit Frühlingsluft und Auferstehn!

Eduard Kauffer.

Musikaußführung am Charfreitage in der Thomaskirche.

Abermals ward J. S. Bachs großartigstes Kunstwerk, die Matthäus-Passion, in dem alljährlich am Charfreitag zum Besten des Witwen- und Waisen-Unterstützungsfonds des Stadt-orchesters zu gebenden geistlichen Concert vorgeführt. Wie stets, so wurde auch diesmal der Wohlthätigkeitszweck dieser kirchlichen Aufführung reichlich erfüllt; weniger war das jedoch mit den höheren künstlerischen Zwecken der Fall. Diese Ausführung des in seiner Erhabenheit und Schönheit allerdings unverwundlichen Werks zeigte sich uns — soweit als wir derselben beimohnten — als eine für Leipziger Verhältnisse nur mittelmäßige. Wollte man auch gar nicht einmal den oft fühlbar gewordenen Mangel an Schwung und Lebenswärme in der Wiedergabe des Kunstwerks schwer in die Waagschale fallen lassen, so hätte man doch sicher das Recht, im Technischen mehr Präcision und Abrundung zu verlangen. Das Orchester that zwar seine Schuldigkeit in gewohnter tüchtiger Weise, allein bei den Chören fehlte es nicht an Unreinheiten, Schwankungen und unsicheren Einsätzen.

Von den Solisten hat uns eigentlich nur Herr Behr in größerem Maße befriedigen können. Sind auch die Stimmittel dieses geschätzten Sängers nicht mehr so frisch und voluminös wie früher, hat die Abnahme der Stimme auch einige in diesem Falle gern zu überschende Mängel zur Folge gehabt, so bewährte sich